

mokratische Mechanismen durch administrative ersetzen, der sucht die Lösungen von Problemen vordergründig im Strafrecht, der muß von oben nach unten Strukturen und Einrichtungen etablieren, um ein ganzes Volk manipulieren zu können.

Daß dies in der DDR erneut gelang, ist wahrscheinlich nur dadurch zu erklären, daß die politische Motivation genau die entgegengesetzte war und von den Opfern der Hitler-Diktatur und von den Siegern über dieses Völkermord-Regime repräsentiert und verantwortet wurde.

Wäre die damalige Parteiführung der dialektisch-materialistischen Lehre wirklich gefolgt, auf die sie sich berief, dann hätten auch der Stil der Politik, die Mittel zu ihrer Durchsetzung demokratisch sein müssen. Aber Antifaschismus wurde eben nicht als Antidiktatur verstanden, was ja nahe gelegen hätte, weil das die marxistisch-leninistische Lehre von der Diktatur des Proletariats allgemein, die Diktatur Stalins im Besonderen und die ganz darauf eingeschworene Parteiführung der SED nicht zuließen.

Die DDR ist unter den damaligen konkret-historischen Umständen als deutsche Stellvertreterin der stalinistischen Sowjetunion in Mitteleuropa als Diktatur konzipiert worden und mußte deshalb historisch als Alternative zu einer von den westlichen Besatzungsmächten geprägten bürgerlich-demokratischen Bundesrepublik, deren föderale Strukturen als bewußter Gegensatz zum Zentralismus des Faschismus etabliert wurden, scheitern.

Für die Menschen im Westen Deutschlands war es ein Glücksumstand, daß sie nach dem Krieg drei Besatzungsmächte hatten, die sich der Demokratie voll verpflichtet fühlten und gerade in dieser Beziehung einen großen Beitrag zur Weltkultur geleistet haben.

Der erste Präsident der DDR, Wilhelm Pieck, sagte in seiner Antrittsrede am 11. Oktober 1949 den inhaltsschweren und oft zitierten Satz: " Sorgen wir alle in verantwortungsbewußter, loya-